Berliner Volks-Zeitung
Nr. 274 – 73. Jahrgang

Morgen-Ausgabe · 1. Beiblatt
Freitag, 12. Juni 1925

Berliner Haus- und Garten-Zeitung

Die Obsternte

Im Juni

Wir haben in diesem Jahr eine überaus reiche Erdbeerernte zu erwarten, denn die Blütezeit war vom schönsten Wetter begünstigt, und Nachtfröste gab es auch nicht. Nun heißt es bei diesem heißen und trockenen Wetter aber nicht nur fleißig ernten, sondern die Erdbeerpflanzen auch tüchtig bewässern; sonst pflückt man nur die Beete einige Male durch, weil all die anderen Früchte verdorren.

Die Erdbeerpflanze ist ein Flachwurzler, ihre Wurzeln ziehen sich ganz dicht unter die Bodendecke dahin. Hat man im Winter und Frühjahr nun kurzen, halb verrotteten Dung um die Erdbeerpflanzen ausgebreitet und diesen dann beim Reinigen der Beete leicht im Boden eingehackt, so hält dieser Dung die Bodenfeuchtigkeit zum Vorteil der Erdbeerwurzeln viel länger an, als wenn die Pflanzen ohne Wurzeldeckung im heißen Sande stehen. Daher kommt es auch, daß man bei uns im Juni mitten in der Zeit zur Erdbeerernte so viele Erdbeerbeete vertrocknet sieht. Auf diese Weise geht die ganze Ernte zum Teufel.

Wo Schnecken und anderes Ungeziefer die Früchte anfressen, streue man Aetzkalk oder lege kleine Brettchen zwischen den Pflanzen aus. Hierunter verkriechen sich die Tiere am Tage, können also aufgesammelt und getötet werden. Man lasse seine Erdbeeren niemals an der Staude überreif werden und pflücke dieselben stets am frühen Morgen, dann sind sie im Geschmack und Aroma noch einmal so köstlich als am heißen Tag.

Jetzt reifen auch die ersten Kirschen, z. B. die frühe Maiherzkirsche, Frühselte der Mark, Koffins frühe Herzkirsche, Dankelmanns Frühselte, Mills frühe Herzkirsche und die rote Sauerkirsche: Rote Maikirche. Wer nicht weiß, ob seine Kirschen reif sind, der beobachte nur die Stare, Spatzen und Amseln.

Ebenso wie die Erdbeeren reifen auch die Kirschen nicht gleichmäßig; man muß auch hier alles einige Male durchpflücken, die reifen Früchte mit scharfen Fingernägeln abknipfen, nicht vom Zweig abreißen oder gar mit der Schere abschneiden, weil die scharfen Schnittränder an den Fruchtstielen die anderen Früchte durchbohren, wenn dieselben zum Versand kommen.

Saftausfluß ist hier die Folge, und nasse Kirschen kauft niemand gern. Himbeeren und Johannisbeeren reifen erst im Juli/August; was sich jetzt bald rötet, ist noch lange nicht reif.

Obergärtner **Franz Rochau**

Das Hundebad

Hunde, die sich viel in Wohnräumen aufhalten, müssen, wenn sie nicht durch unangenehmen Geruch auffallen sollen, etwa alle 14 Tage gebadet werden. Man erfüllt dadurch nicht nur eine Pflicht gegen sich selbst, sondern tut auch dem Hunde eine Wohltat, die er bald selbst erkennen und dankbar annehmen wird. Unangenehm ist dem Hunde, wie ja auch dem Menschen, wenn ihm Seifenschaum in die Augen und Wasser in die Ohren kommt. Daraus erklärt sich die Angst des Hundes vor dem Bade.

Beides kann vermieden werden, wenn man den Oberteil des Kopfes gesondert behandelt. Man taucht zu diesem Zwecke einen engeren Kamm in die Seifenbrühe und kämmt mit ihm, von den Augen anfangend, dem Nacken zu. Nun nimmt man einen Lappen, taucht ihn in laues, klares Wasser und wäscht damit Gesicht und Kopf des Hundes mehrmals sorgfältig nach. Der übrige Teil des Körpers wird gehörig mit warmem Seifenwasser, dessen Temperatur sich der Verwöhntheit des Hundes anpassen muß, das heißt, Schoßhunde bekommen es wärmer als Hunde, die viel draußen im Freien sind, abgerieben und der Seifenschaum dann mit einem Kamm oder Striegel, den man immer wieder in warmes Wasser taucht, gehörig aus dem Fell herausgebracht. Zuletzt braust man den ganzen Körper mit einer Gießkanne voll lauem Wasser ab. Die Ohren werden für sich mit einem feuchten Lappen vorsichtig gereinigt. Kam trotz aller Vorsicht Wasser in sie hinein, so muß dies mit einem weichen Tuche ausgetupft werden, damit der Hund nicht Ohrenschmerzen bekommt. Ist das Bad beendet, wird das Tier mit warmen Tüchern gut abgerieben. Im Winter wird es zum Nachtrocknen in eine Decke gehüllt, während es im Sommer bei schönem Wetter durch Herumtollen sich selbst trocknen kann. Von Wert ist auch für die Erhaltung der Fußböden und Teppiche, den Hund dann zu säubern, wenn man bei schmutzigem, nassem Wetter mit ihm einen Spaziergang unternommen hat. Sind nur die Pfoten schmutzig, so werden sie mit einem feuchten Tuche abgewischt. Ist jedoch auch der Bauch beschmutzt, so wird der Hund in seine Wanne gestellt, in der sich ein wenig Wasser befindet, und abgewaschen.

Zum Säubern des Hundes soll nur milde Seife, zum Beispiel gute Kernseife, benutzt werden. Scharfe Seife verursacht Hautbrennen und veranlaßt den Hund, sich ständig zu kratzen, was allerlei üble Folgen mit sich bringen kann. Vorsichtig ist es, dem Hund jeden Morgen mit einem Lappen und kalten Wasser die Augen auszuwaschen und nach den Mahlzeiten das Maul mit einem feuchten Tuche abzuwischen.

Die Pflege des Holzkörpers alter Obstbäume. Auch ein alter Obstbaum ist immer noch guter Pflege wert, denn er trägt alljährlich mehr Früchte als mancher junge Baum. Wo sich Holzkrankheiten eingestellt haben, kratze man das alte zermorschte Holz und den Mulen aus der Wunde, bereite sich einen Mörtel aus Kuhdung und Lehm und verschmiere die Wunden mit dieser Salbe, die man dann mit einem alten Lappen überbindet.

Efeublätter und Ranken zur Wollstoffwäsche. Zwei Hände voll Efeublätter mit Ranken werden in Wasser ausgekocht. In diesem Wasser lassen sich schwarze Stoffe gut waschen; sie erhalten Glanz, ohne auszuschwärzen.

„Schwämmchen" im Munde kleiner Kinder (sogenannten Soor) beseitigt man durch Abreiben mit einem weichen Leinen, das mit einer konzentrierten Lösung von Nat. borac. befeuchtet ist. Bei sehr reichlicher Sporentwicklung (mitunter dringt der Soor bis in die Speiseröhre), gibt man das Natr. borac. innerlich, 8 Gramm auf 200 Gramm Aqu. dest., zweistündlich einen Eßlöffel.

Der Belag schwindet nach Verbrauch von zwei Flaschen.

Holzsplitter unter den Fingernägeln, die mit der Pinzette nicht mehr gefaßt werden können, kann man nach Professor Aufrecht noch schmerzlos und unblutig entfernen, wenn man die Nagelfläche über dem Splitter in mikroskopisch dünnen Flachschnitten abtragt, bis der vordere Teil des Splitters für die Pinzette erreichbar ist.

Wie soll man Treppen steigen? Die Häuser mit den vielen Stockwerken und den unbequemen Treppen sind nicht allein daran schuld, daß das Treppensteigen so ermüdet. Wer mit geschlossenem Mund und möglichst aufrecht, nicht mit vorgebeugtem Oberkörper, emporsteigt und den Fuß voll und ganz von der Spitze bis zum Absatz auf jede Stufe setzt und dann erst den Körper nachsieht, der wird nicht erschlaffen und kann sogar noch gewichtige Pakete ohne Beschwerden und Erschöpfung hinaufschaffen.

Schweinezuchtlehrgang. Um den zahlreichen Wünschen nachzukommen, hat sich Direktor Müller (Ruhlsdorf) entschlossen, vom 24. bis 26. Juni einen weiteren Lehrgang für Schweinezucht und -haltung stattfinden zu lassen. Nähere Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Versuchswirtschaft Ruhlsdorf, Kreis Teltow.

Schwarze Strohhüte werden wie neu, wenn man sie mit einer Mischung von Milch und Ruß einreibt.

Die Köpenicker Klare hat mir eine ganz betrunkene Photographie geschickt. Ich soll mal raten, wer sie ist! Eine Zumutung bei der Hitze! Die Hosenträger in den Sofaecken kommen jedenfalls nicht in Frage, da sie ganz augenscheinlich männlichen Geschlechts sind. Bleiben der weibliche Hosenträger und das ebenfalls ohne Zweifel femininegenierte Flaschenkind. Zu beiden könnte man sagen: „So siehst du aus!" Betrachte ich das Problem vom Standpunkt der gewandlichen Affinitätspsychologie, so möchte ich aber auf die Schanihofe tippen! — Du kannst Dir von Deinem Natelehrer das Schulgeld wiedergeben lassen; bei mir hast Du Dich gründlich vertippt. Ich könnte ja bildlich den Gegenbeweis antreten — aber ich möchte nicht das Glück Deiner Ehe stören, wo Du doch einen so netten Mann hast! Für Deine süßen Gemeinheiten revanchiere ich mich dadurch, daß ich feurige Kohlen sammle auf Dein boshaft-spitzzüngiges Haupt, indem ich den Tisch nur mit Deinen Gerüchten fülle und damit Deinen losen Mund mit Rentenmarkscheinen — aber erst ein anderes Mal!!! Für heute nur für einen Taler! Amandus, trage auf:

Windbeutel mit „Schlagsahne"

¼ Liter Milch, 50 Gramm Butter, 100 Gramm Mehl abbrennen, 2 bis 3 Eier einzeln dazurühren, 1 Messerspitze Salmiak. Mit dem Löffel abstechen, auf Blech backen. — 2 Löffel Apfelmus, 3 Löffel Zucker, 1 Eiweiß, 20 bis 30 Minuten schlagen.

Glühender Schnee

1 Weinglas Quitten oder Johannisbeergelee mit 2 Eßlöffeln Zucker verrühren, dann mit dem Schnee von 3 Eiern leicht verbinden, 5 bis 10 Minuten von einer Seite kräftig schlagen, daß es eine schaumige, stehende Masse ergibt; in Weingläser füllen, obenauf etwas Schnee — kalt stellen!

Man hat ja noch andere — zartfühlendere Beziehungen, die schließlich auch kochen können! Nicht wahr, Schwester Aennchen?! Zeig's der Köpenickerin!

Kräutersuppe

Von Selleri, Porree, Petersilie, Kerbel säubere man das junge Grün, brühe es mit kochendem Wasser, wiege es fein und gebe es in eine helle Mehlschwitze, der man Bouillon zufügt. Schmecke mit Salz und etwas Muskatnuß ab, lasse tüchtig aufkochen, gebe noch einen Löffel Butter daran und rühre mit Eigelb ab. Geröstete Semmelwürfel sind dazu zu empfehlen.

Junge Erbsensuppe

Junge Erbsen hülse man aus. Ein Pfund genügt für 3 bis 4 Personen. Koche sie mit gehackter grüner Petersilie weich. Einen großen Löffel Butter, Bouillon, etwas Salz, wenig geriebene Muskatnuß tue man hinein. Zuletzt rühre mit Eigelb ab und steche kleine Mehlklößchen darin ab. Man kann dieses Gericht als vollständige Mahlzeit gelten lassen.

Gedämpfte Fischleber

Leber oder Milch von Flußfischen, wie Hecht oder Karpfen, läßt man in viel Fett und mit gewürzelten Zwiebeln kurze Zeit braten, gießt Fisch- oder Fleischbrühe 1 bis 2 Löffel dazu, tut gehackte Petersilie, Kapern, etwas Zitronensaft und Pfeffer und Salz dazu, läßt nochmals aufkochen und kann dann noch mit etwas saurer Sahne abrühren.

Gebackene Fischleber

Die Leber bestreue man mit wenig Pfeffer, wende sie in Ei und geriebener Semmel oder Zwieback und brate sie in heißem Fett bräunlich, streue zuletzt etwas Salz darauf.

Brotaufstrich

Ein gewässerter Fettheering wird gut entgrätet, feingewiegt, mit geriebener Zwiebel, gehacktem Ei, zerrührter Butter und etwas Senf feingerührt. Ist pikant und leicht bekömmlich.

Rindfleischrollen mit Kapern

Die Scheiben werden geklopft, mit Pfeffer und Salz bestreut und mit einigen Kapern belegt zusammengerollt, mit einem Fädchen umwickelt und in reichlich gebräuntem Speck mit Zwiebel von beiden Seiten braun gebraten, gießt etwas Fleischbrühe oder Wasser hinzu, tut Essig und Salz dazu und rührt mit etwas Mehl und Sahne ab.

Zunge mit Rosinensoße

Weichgekochte Zunge wird abgezogen, in Scheiben geschnitten, mit Zitronensaft betropft und ½ Stunde stehen gelassen. Inzwischen bereitet man eine braune Schwitze, gieße etwas Zungenbrühe hinzu, Pfeffer, Salz, Zitronenschale, etwas geftoßenen Zimt, gewaschene Sultaninen und etwas Zitronensaft. Man läßt die Zunge ¼ Stunde in der Soße kochen.

Rhabarber mit Weißwein

Geschnittener Rhabarber wird mit etwas Zimt und Zucker in wenig Wasser und einer größeren Menge Weißwein weichgekocht, dann aus der Soße genommen. Diese wird mit wenig Kraftmehl oder Mondamin abgerührt und dann über den Rhabarber gegossen.

Pflaumen-Kompott

Getrocknete, gewaschene Pflaumen lasse man mit einem Stück Butter und soviel Wasser, daß die Pflaumen bedeckt sind, langsam ziehen und dann mit Zucker und Zimt weich kochen. Zuletzt gibt man zur Soße etwas Rum.

Rührei mit Schinken und Sardellen

Gequirlte Eier werden mit etwas Salz, Pfeffer und Muskat in zerlassenem Speck auf Feuer gebracht, und, sobald die Eier halb fertig sind, wird feingehackter Schinken und Sardelle hineingetan. Man lasse das Rührei nicht hart werden.

Stachelbeerspeise

Ein Pfund gesäuberte und abgebrühte Stachelbeeren werden mit einem Liter Wasser, ¼ Pfund Zucker, Vanille und Zitronenschale weichgekocht. Mit 6 Blatt aufgelöster weißer Gelatine abgerührt und in einer Form oder Glasschale steif werden lassen. Schlagsahne oder eine Vanillensoße reiche man dazu.

Es ist schon eine Weisheit aus alter Zeit: „Du sollst Dir kein Bildnis machen, oder Gleichnis . . !" Vor allem aber, wenn's so pampig ausfällt wie das von Klare! Du hast damit etwas auf den Schlips getreten der Jünglingsehre Deines

Gorgon Zola II

Wechsel der Hautfarbe in der Rassenzucht

Von

Curt Kappstein

Bei allen unseren Haustieren spielen die äußerlich erkennbaren Merkmale für das Bestimmen einer Rasse die weitaus größte Rolle. Dieser Umstand hat seinen einfachen Grund darin, daß es nun einmal diese Merkmale sind, die vor allem ins Auge fallen, daß der Laie nach diesen eine Rasse erkennt und bezeichnet. Sprechen wir nicht von dem schwarzbunten und dem rotbunten Niederungsrind, dem rückensfeckigen Pinzgauer und dem roßfroten Harzerrind. Dasselbe gilt auch von den anderen Haustieren, nur das Pferd macht darin eine Ausnahme, indem bei ihm weniger die Farbe als die anderen äußerlich erkennbaren Merkmale, wie Größe, Schwere und Gang, eine Rolle spielen und zur Unterscheidung der Rassen und Schläge herangezogen werden. Auch beim Geflügel und den Kaninchen unterscheidet man im großen die Rassen und Schläge nach ihrer Farbe; man verbindet mit der Farbe den Rassebegriff, z. B. weiß: Bramaputrahuhn, schwarz oder gesprenkelt: Italiener, grau: Hasenkaninchen, schwarz: Alaska usw.

Durch jahrelange Erfahrung der Züchter hat sich nun herausgestellt, daß bei der zur Erhaltung der Schläge in der Hauptsache nötigen Inzucht die Hautfarbe im Laufe der Generationen verblaßt. Beim Geflügel spielt dieses Verblassen der Farbe keine so bedeutende Rolle, wenn sich auch hier meist mit intensiver Färbung besonders gute züchterische Eigenschaften paaren, bei unseren Haustieren mit behaarten Fellen ist die Hautfarbe indessen von größter Wichtigkeit. Von einer möglichst großen Dichte der Pigmentierung der Haut hängt die Güte und der Wert der Felle ab. Auf dem Fellmarkt werden die tiefroten Felle der bayerischen Rinder, besonders der Pinzgauer, weit höher bewertet als die Felle der Tieflandsrinder. Auch bei den Ziegenfellen hat man die gleiche Erfahrung gemacht.

Um mit der Qualität der Felle auf gleicher Höhe zu bleiben, ist es nun notwendig, daß man die zur Zucht zu verwendenden Tiere nach ihrer Hautfarbe auswählt. In Bayern, besonders im Gebiet der Pinzgauer Zucht, hat man diesem Umstand schon seit langem große Beachtung geschenkt. Bei den Rindern geht gewöhnlich mit derber, intensiv gefärbter Haut ein gewisses Mindermaß an Milchergiebigkeit einher, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß die Zuchtziele solcher Schläge hauptsächlich in der Erzielung eines wertvollen Felles und in der für das Anspannen der Tiere erforderlichen Gangigkeit liegen. Man sollte auch bei unseren kleinen Felltieren, wie den Kaninchen, die Zusammenhänge zwischen kräftiger Färbung und Fellwert berücksichtigen und danach, abgesehen von allen Bemühungen zur Reinerhaltung der Rassen, die Zuchttiere auswählen.

Wichtige Kochwinke

Von einer praktischen Hausfrau

Eierschnee wird besonders steif durch einen Tropfen Wasser und ein Stäubchen Salz während des Schlagens. — Aepfel schälen sich sparsam und ohne Einbuße des Geschmacks, wenn man sie vorher mit kochendem Wasser übergießt. — Hartem, minderwertigem Fleisch setze man, statt der gebräuchlichen Speisesoda, beim ersten Aufwallen einen Eßlöffel Kognak oder Kornbranntwein zum Mürbekochen hinzu. Der Geschmack an sich wird hierdurch sehr gebessert. — Gesprungene oder gedrückte Eier werden in feuchtes Seidenpapier gewickelt und dann vorsichtig in wallendem Wasser gekocht. — Ein Körnchen Frankkaffee verleiht zu hellen Soßen schöne dunkle Farbe, ohne den Geschmack zu verändern. — Um einen Pudding schön zu kochen und gut aus der Form stürzen zu können, muß man die Form mit kalter Butter ausstreichen, die gefüllte Form ins kalte Wasser stellen und dann erst langsam zum Sieden bringen — Ziehen sich gebratene Koteletten, Rostbraten u. dgl. beim Braten zusammen und wölben sich in der Mitte, so hat man vergessen, den Rand, an dem die Haut ist, einige Male durchzuschneiden und zu entfernen. Aus demselben Grunde muß der Hasen- oder Rehrücken eingehackt werden. — Fische schuppen sich leichter, wenn man sie kurz in heißes Wasser taucht. Auch Leber häutet sich danach besser. — Kartoffeln in der Schale zu kochen, ohne daß einzelne früher gar werden, ist möglich durch Zugabe des entsprechenden Quantums Salz. — Gefrorene Kartoffeln verlieren ihren unangenehmen Geschmack, wenn man das kochende Wasser abgießt, mit bereitgehaltenem kochenden Wasser die Kartoffeln wieder aufgießt und dies Verfahren mehrmals wiederholt. — Angebrannte Speisen nicht aufrühren, sondern den Inhalt ohne den Bodensatz in ein anderes Gefäß schütten und ein feuchtes Tuch darüber decken. Die Feuchtigkeit zieht den Rauchgeruch und -geschmack an. Hat nur die Soße gelitten, so schütte man das ganze Gericht auf ein Sieb, nehme die Fleischstücke heraus, spüle mit heißem Wasser ab und mache eine neue, frische Soße, die etwas mehr gewürzt wird, und das Unglück ist behoben.

M. W.

Groß-Berlin

S.-A. 3 U. 39 M. morgens
S.-U. 8 U. 20 M. abends

M.-A. 12 U. 9 M. nachts
M.-U. 10 U. 10 M. vorm.

Ein Ammenerlaß des Polizeipräsidiums

Zwangserziehung zur Selbstverantwortlichkeit

Sechs Jahre lang wurde regiert, dekretiert und reglementiert, so daß sich in dem Paragraphengestrüpp zuletzt nicht einmal die Gelehrten auskannten. Die Inflationszeit entschuldigte diese Methode, es scheint jedoch, als ob sie fortgesetzt werden soll, obwohl sich die Verhältnisse inzwischen gefestigt haben und somit die Paragraphenfabrikation eingeschränkt werden kann. Man hat den alten Polizeistaat, den man auch den Nachtwächterstaat nannte, mit Recht zum Vorwurf gemacht, daß er den Staatsbürger von der Wiege bis zum Grabe gängele. Einer der hervorstechendsten Repräsentanten dieses Polizeistaates war Traugott v. Jagow. Aus der offiziellen Politik ist er verschwunden. Aber man muß feststellen, daß sein Geist, der Geist der Gängelung und Bevormundung, leider auch noch heute umgeht. Unsere Leser werden sich des Jagowschen Erlasses erinnern, der den Berlinern das Ueberschreiten der Straße im rechten Winkel vorschrieb. Alles, was damals in Opposition gegen den Polizeistaat stand, goß die volle Schale des Spottes über diesen Erlaß aus, und zwar mit Recht. Heute erleben wir ein Wiederaufleben des Jagowschen Erlasses. Der Berliner Polizeipräsident hat eine neue Polizeiverordnung über die Regelung des Fußgängerverkehrs herausgegeben, die am 15. Juni 1925 in Kraft tritt.

Nach dieser neuen Verordnung dürfen Fußgängerin Verkehrsstraßen erster Ordnung den Fahrdamm nur an den Straßenecken, und zwar **im Zusammenhang eines Bürgersteiges** sowie **auf den Schutzwegen** überschreiten. An Stellen der Straßen, an denen der Wechselverkehr der Fußgänger und Fahrzeuge von Polizeibeamten durch Lichtsignale oder durch Armzeichen geregelt wird, dürfen die Fußgänger den Fahrdamm nur überschreiten, während die Fahrzeuge in der zu überschreitenden Straße halten. Dabei darf der Fahrdamm nur **vor den haltenden Fahrzeugen** überschritten werden. Diese Bestimmung findet natürlich auch entsprechende Anwendung auf Plätzen, wo der wechselnde Verkehr der Fußgänger und Fahrzeuge geregelt wird. Die Nichtinnehaltung dieser Verordnung wird **mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bedroht.** Aber auch ohne diese Strafandrohung dürfte das Publikum selbst in der Sorge um die eigene Sicherheit das lebhafteste Interesse daran haben, diese neuen Bestimmungen für den Fußgängerverkehr genau innezuhalten; denn jeder Schritt vom Bürgersteig ist bei dem Verkehr einer Weltstadt mit Gefahren für Leib und Leben verbunden.

Der Selbstmordversuch wird nach dem Strafgesetzbuch nicht geahndet, er wird aber hier auf dem Umwege über eine Polizeiverordnung für strafbar erklärt. Da, wo auf den Straßen ein sehr lebhafter Verkehr herrscht, ist jeder Fußgänger, auch ohne daß ihm das ein Polizeipräsident oder ein Schupomann einzuschärfen braucht, im eigenten Interesse bemüht, die Straße auf dem kürzesten Wege, also rechtwinklig zu überschreiten. Ebenso wie der vernünftige Passant an Kreuzungen abwarten wird, bis der Polizeibeamte durch das Armsignal die Wagenkette zum Stehen bringt, vor der er dann ungefährdet die Straße überschreiten kann. Leute, die nicht so vernünftig sind, riskieren ihr Leben, aber da sie die Gefahr vor Augen haben, muß ihnen die Verantwortung überlassen bleiben. Wer sich leichtsinnig in Gefahr begibt, kann darin umkommen, es sei denn, daß er immer eine Amme bei sich hat, die ihn von Leichtfertigkeiten oder Dummheiten abhält. Daß die polizeiliche Anordnung mit ihrer Strafandrohung die Funktion der Amme beim Publikum wirksam ausüben könnte, möchten wir bezweifeln. Es wird immer Leichtsinnigen geben, die auch der Erlaß des Herrn Grzesinski von Kunststücken nicht abhalten wird. Es wird aber auch zahlreiche Leute geben, die in der Einteilung der Berliner Straßen nach „Ordnungen" nicht Bescheid wissen, und die daher ohne Verschulden der Gefahr polizeilicher Strafmandate ausgesetzt sind. Auch ist zu bedenken, daß Berlin von zahlreichen Fremden besucht wird, denen man wirklich nicht zumuten kann, gleich nach ihrer Ankunft die Polizeiverkehrsordnung zu studieren. Vor allem spricht gegen die Verordnung, daß der Verkehrsbeamte, der wirklich alle Hände voll zu tun hat und dem man nicht zumuten kann, sich um jeden Quark zu kümmern, vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt wird. Soll er den Passanten, der nicht unter 90, sondern unter 75 Grad den Straßendamm überschreitet, stellen und notieren? Dann sollte man ihm gleich zu seinem Notizbuch den Winkelmesser mitgeben. Außerdem sollte man Doppelposten aufziehen, damit, während der eine die ertappten Sünder verfolgt und notiert, der andere den Verkehr weiter reguliert. Oder soll er etwa während der Zeit der Tatbestandsaufnahme stillstehen?

Man sieht, zu welchen Konsequenzen der neue Erlaß führt. Nein, Herr Polizeipräsident, so geht es nicht! Wir sind froh, daß wir Herrn v. Jagow los sind. Wir wünschen aber auch nicht, es muß nochmals gesagt werden, daß sein Geist weiter umgeht. Unter dem monarchistischen Regime konnte eine Behörde es wagen, sich lächerlich zu machen. In der Republik ist eine Lächerlichkeit schlimmer als ein Fehler. Wir brauchen Ihnen, einem Sozialdemokraten, nicht erst zu sagen, daß Demokratie Erziehung zur Selbstverantwortlichkeit bedeutet. Dieser Ammenerlaß fördert diese Erziehung des Publikums, das selbständiger ist, als man am grünen Tisch voraussetzt, nicht im geringsten. Im Gegenteil, er hindert diese Erziehung in höchst unerfreulicher Weise.

A. K.

Die zahlreichen Todesopfer beim Baden veranlassen den Polizeipräsidenten, nachstehende Warnung an die Groß-Berliner Bevölkerung zu richten: „Im Hinblick auf die zahlreichen Unglücksfälle beim Baden in den letzten Tagen warnt der Polizeipräsident davor, an solchen Stellen ins Wasser zu gehen, deren Verhältnisse dem Badenden nicht genau bekannt sind oder wo das Baden durch Polizeiverordnung verboten ist. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß das Baden mit erhitztem Körper in kaltem Wasser, namentlich für alle solche Personen, die an einem Herzfehler leiden — ein Leiden das vielfach nicht erkannt wird —, und das Baden unmittelbar nach der Mahlzeit mit unmittelbarer Lebensgefahr verbunden ist."

Nachtbriefkasten. Zur Einlieferung von Briefsendungen in Berlin nach Beendigung der letzten allgemeinen Briefkastenleerung ist seit einiger Zeit dadurch Gelegenheit geboten, daß bestimmte Kasten gegen Mitternacht, teilweise auch später, nochmals geleert werden. Die in diese „Nachtbriefkasten" gelegten Sendungen sollen noch mit der ersten Briefzustellung in Berlin ausgetragen oder mit den Frühzügen befördert werden. Die Kasten befinden sich im allgemeinen in vielbegangenen Straßen usw. innerhalb der Ringbahn; sie werden nach und nach auch äußerlich farbig gekennzeichnet werden, während die übrigen Straßenbriefkasten einen Hinweis auf die Lage des nächsten Nachtbriefkastens erhalten. Ueber die Standorte der 72 Nachtbriefkasten gibt ein in den Schalterräumen der Postämter angeschlagenes Verzeichnis Auskunft.

Direkt vom Westen zum Osten

Bau einer neuen Untergrundbahnstrecke – Kein Umsteigen auf dem Gleisdreieck

Die Arbeiten zur Errichtung der neuen Untergrundbahnstrecke vom Nollendorfplatz die Maaßen- und Kurfürstenstraße entlang bis Gleisdreieck, mit denen man schon während des Krieges begann, die aber dann wegen Mangels an Arbeitskräften eingestellt wurden, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Auf der Kleiststraße, zwischen Nollendorf- und Wittenbergplatz, ist man zurzeit damit beschäftigt, Nebengeleise anzulegen, die sich wegen der neuen Strecke notwendig machen. Da von Wittenbergplatz bis Lutherstraße und Nollendorfplatz bis Courbierstraße die Nebengeleise bereits schon während des Krieges eingebaut sind, braucht man nur noch die Nebengeleise zwischen Courbier- und Lutherstraße in der Kleiststraße einzubauen.

——— = Alte Strecke. ++++ = Bereits fertiggestellte neue Strecke.
• • • • • = Noch nicht im Bau befindliche neue Strecke.

Ebenso wird man in den nächsten Tagen in der Kurfürstenstraße mit dem Bau der eigentlichen neuen Strecke beginnen, die von Nollendorfplatz bis Kreuzung Maaßen-Kurfürstenstraße bereits fertiggestellt ist. Der Verlauf der neuen Strecke wird folgender sein: Vom Nollendorfplatz geht sie als Untergrundbahn über die Maaßen- bis zur Kurfürstenstraße, läuft diese weiter entlang, bis sie dann links unter den letzten Häuserblock zwischen Kurfürsten- und Steglitzer Straße einbiegt, um hier unter dem Häuserblock allmählich als Rampenbahn aufzusteigen. Zwischen Dennewitz- und Flottwellstraße wird sie den Häuserblock als Hochbahn verlassen, um so die Brücke vom Gleisdreieck zu gewinnen.

Trotzdem schon ein Teil der neuen Untergrundbahnstrecke fertiggestellt ist, ist kaum damit zu rechnen, daß die neue Strecke vor Herbst 1926 in Betrieb kommt.

Die Vorteile dieser neuen Strecke liegen auf der Hand. Das lästige Umsteigen auf Gleisdreieck bei einer Fahrt vom Westen nach dem Osten und umgekehrt, fällt in Zukunft fort.

*

Ungefähr in der Mitte der neuen Strecke wird an der Kreuzung Kurfürsten- und Potsdamer Straße in der Kurfürstenstraße (siehe Skizze!) eine neue Untergrundbahnstation entstehen.

Bei den Berliner städtischen Werken kein Wassermangel

Eingreifen des Berliner Polizeipräsidenten

Die Berliner Städtische Wasserwerke A.-G. teilt mit: „Im Versorgungsgebiet der Berliner städtischen Wasserwerke ist bisher ein Wassermangel nicht eingetreten, vielmehr hat sich ein empfindlicher Wassermangel nur in den von den Charlottenburger Wasserwerken (einer Privatgesellschaft) versorgten Stadtteilen gezeigt. Das von den städtischen Wasserwerken gelieferte Wasser wird nur zu etwa fünf Prozent aus dem Müggelsee entnommen, während der Rest von fünfundneunzig Prozent des gesamten Wasserbedarfs Grundwasser ist."

*

Aus dieser Feststellung geht hervor, daß die Behauptungen der Direktion der Charlottenburger Wasserwerke nicht stichhaltig sind. Wenn es den großen Berliner Werken möglich ist, die Bevölkerung befriedigend mit Wasser zu versorgen, und zwar bis auf einen verschwindenden Rest mit Grundwasser, so muß das der Charlottenburger Privatgesellschaft erst recht möglich sein. Das Märchen von den Tiefbrunnen, die nur Charlottenburg habe, ist nur eine Verschleierung der Tatsache, daß die Charlottenburger Werke nicht leistungsfähig sind. Die maßgebenden Aufsichtsbehörden müssen darauf ihr Augenmerk richten und der Privatgesellschaft zu Gemüte führen, daß sie die Interessen der Allgemeinheit zu wahren hat.

*

Der Polizeipräsident teilt mit: „Die Berliner Wassernot wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages erheblich behoben werden, denn es ist gestern nacht infolge des Eingreifens des Berliner Polizeipräsidenten zwischen dem Charlottenburger Wasserwerk und dem Städtischen Wasserwerk eine Einigung erzielt worden, derzufolge sofort eine Zweigleitungsverbindung und zwar in der Rankestraße hergestellt wird. Durch diese Maßnahme werden derzufolge sofort eine Zweigleitungsverbindung, in den unerträglichen Wassernotverhältnissen der betroffenen Stadtteile eintreten. In fünf bis zehn Tagen dürfte dann wohl eine restlose Beseitigung des Wassermangels zu erwarten sein, da die Charlottenburger Wasserwerke eine Reihe neuer Brunnenanlagen in Angriff genommen haben, die in kürzester Zeit fertiggestellt sein werden. Jedenfalls wird der Berliner Polizeipräsident mit allen Mitteln darauf dringen, daß die Charlottenburger Wasserwerke ohne Rücksicht auf die entstehenden Kosten, die selbstverständlich von den Werken zu tragen sind, schnellstens alle Vorkehrungen treffen, die erforderlich sind, um die Wassernot völlig zu beseitigen."

Nächtlicher Einbruch beim Juwelier

Diebe und Hehler auf der Anklagebank

Im Winter vorigen Jahres wurde bei den Juwelieren Josefsohn u. Schimmelpfennig eines Nachts eingebrochen. Die Diebe sind vom Flur des Hauses aus in die Verkaufsräume des Geschäfts eingedrungen. Jedoch hatten sie kein gutes Werkzeug und konnten daher nicht den Geldschrank „aufknobbern". Sie nahmen jedoch Schmuckgold und Silber mit. Die Sachen brachten sie zu dem Gastwirt Scheuer, der sie ankaufte. Scheuer verkaufte das Diebesgut weiter. Schließlich kam die Polizei hinter die Geschichte und stellte als die Täter die Arbeiter Polzin, einen bekannten Ein- und Ausbrecher, und Graßnick fest, der auch nicht mehr unbescholten ist.

Gestern hatten sich die drei Personen vor dem Schöffengericht Mitte zu verantworten. Polzin behauptete, durch seine Frau, die dauernd Geld verlangt und ihm mit Anzeige wegen anderer Diebstähle gedroht hätte, sei er zu der Tat getrieben worden. Graßnick versuchte den „wilden Mann" zu spielen und ließ sich zu keiner Aussage bewegen. Der medizinische Sachverständige stellte fest, daß Graßnick trotz Simulation stark schwachsinnig sei, augenblicklich an einer starken Haftpsychose leide und daher verhandlungsunfähig sei. Diese Angaben schien Graßnick noch unterstützen zu wollen, indem er von der Anklagebank aufsprang und den an den Zeugentisch tretenden Arzt mit den Worten begrüßte: „Herr Dr. Bürger, Herr Doktor, wo haben Sie Ihren weißen Kittel?"

Staatsanwaltschaft und Verteidigung traten für die Abtrennung des Verfahrens gegen Graßnick ein. Das Gericht beschloß dementsprechend. Es verurteilte Polzin wegen schweren Einbruchsdiebstahls in straffschärfendem Rückfall zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, Scheuer zu 1 Jahr Gefängnis wegen einfacher Hehlerei.

Wegen Landesverrats verurteilt. In seiner gestrigen Hauptverhandlung verurteilte der erste Senat des Kammergerichts Berlin die beiden ehemaligen Schupobeamten Peter Heil und Ehrich Ewald wegen Landesverrats bzw. Beihilfe zum Landesverrat; den ersten zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, den zweiten zu 1¼ Jahr Gefängnis. Die Angeklagten haben an Agenten ausländischer Regierungen geheime Befehle verraten und dafür Belohnungen erhalten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Der Majoratsherr als Hehler. Die vor einer Reihe von Jahren besonders im Berliner Westen ausgeführten Diebstähle und Einbrüche gewerbsmäßiger Verbrecher endeten vor kurzem mit der Verurteilung aller Täter zu schweren Zuchthausstrafen. Gestern fand vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg ein Nachspiel zu diesen Prozessen gegen etliche Hehler statt. Auch der Kaufmann und Majoratsherr Wilhelm v. Kendell war mitangeklagt. Die Verhandlung drehte sich um den Verkauf eines Perlenhalsbandes von hohem Werte und verschiedener Teppiche. Nach stundenlanger Beweisaufnahme verurteilte das Gericht v. Kendell wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden teils freigesprochen, teils erhielten sie Gefängnisstrafen bis zu fünf Monaten.

Der Herr „Generaldirektor"

Der große „Coup" eines Hochstaplers

Fast zwanzigmal vorbestraft ist der im Jahre 1886 im Rheinland geborene Töpfer Hermann Krämer, mit dem sich gestern das große Schöneberger Schöffengericht zu befassen hatte.

Bei Krämer machte sich schon in frühester Jugend das Bestreben bemerkbar, aus der ihn beengenden Umgebung heraus in eine „höhere Klasse" zu kommen. Er beging, um sich die nötigen Mittel zu beschaffen, anfangs kleine, dann in rascher Folge immer größere Hochstapeleien, die ihn stets ins Gefängnis brachten. Trotzdem Krämer verheiratet war, verlobte er sich noch zweimal. Es kam ihm weniger auf die moralischen und sittlichen Qualitäten seiner Bräute, als auf den finanziellen Hintergrund an. Gelegentlich lernte er eine Frau Dr. D., der ein chemisches Laboratorium gehörte, kennen und fühlte sofort, daß diese für seine Zwecke äußerst dienlich war. Ihm seinerseits einen guten Eindruck zu machen, bezeichnete er sich als Generaldirektor der Süddeutschen Weinvertriebs-Aktien-Gesellschaft Schwabach und verstand es, seine neue Bekannte durch Heiratsversprechungen völlig in seinen Bann zu bekommen. Er sprach von seiner Villa in Lugano, die er seiner Frau als Hochzeitsgeschenk grundbuchlich überschreiben lassen würde und lenkte bald das Gespräch auch auf die politischen Verhältnisse in Deutschland, die ihm angeblich wenig gesichert schienen. Die vielen Juwelen und Schmucksachen der Frau Dr. D. riet er daher, ins Ausland zu schaffen, wo sie vor ungesetzlichen Zugriffen weit sicherer wären als in Deutschland. Seine Braut schenkte den Worten ihres Verlobten vollen Glauben und händigte ihm zuerst ein Kollier im Werte von 80 000 Goldmark und später noch weitere Schmuckstücke zur sicheren Deponierung aus. Das Kollier verkaufte Krämer sofort, um mit dem erhaltenen Gelde seinen sehr kostspieligen Passionen frönen und seine sonstigen Ausgaben bestreiten zu können. Es ist bis heute nicht wieder herbeizuschaffen gewesen.

Allmählich wurde Krämer dreister. Fast alltäglich erschien er zuletzt in dem Frau Dr. D. gehörenden Laboratorium und hob namhafte Summen für sich ab. Schließlich glaubte er, nichts mehr erlangen zu können und verkaufte eines Tages ohne Befragung der Besitzerin das Laboratorium an einen anderen Interessenten. Dieser letzte „große Coup" wurde ihm zum Verhängnis. Die Polizei schritt ein und verhaftete den Hochstapler, der insgesamt mehr als 150 000 Mark erbeutet hatte.

Der Angeklagte verteidigte sich lediglich damit, daß er im Interesse des Geschäfts ebenfalls große Summen aus „seinen Mitteln" geopfert hätte und sich schadlos halten müßte. Trotz der großen Zahl der Vorstrafen billigte das Gericht dem geistig minderwertigen Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf ein Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Nach Unterschlagung von Juwelen im Werte von 50 000 Mark ist die 26 Jahre alte Kommissärin Charlotte Schauwenz flüchtig geworden. Sie hatte von zwei hiesigen großen Firmen Juwelen zum Vertrieb erhalten. Seit einiger Zeit ließ die Schauwenz sich nicht mehr bei ihren Auftraggebern sehen. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt, es tauchten mehrere Pfandscheine auf, die auf Schmucksachen ausgestellt waren, die die Schauwenz von den beiden Firmen erhalten hatte. Aus allen diesen Umständen geht hervor, daß die Schauwenz die Schmuckstücke verlegt hat. Die weiteren Ermittelungen ergaben, scheint sich die Defraudantin noch in Berlin aufzuhalten. Mitteilungen an den 2. Kriminalbezirk beim Polizeiamt Tiergarten.

Das Ende einer Amerikafahrt. Zu Anfang Mai dieses Jahres flüchtete ein 38 Jahre alter Handlungsgehilfe Bruno Kuczynski, der in Charlottenburg wohnte und bei einem großen hiesigen Verlagshause angestellt war, nach Unterschlagung von 5100 Mark. In seiner Begleitung befand sich sein Freund, ein gewisser Fritz Helmit, dem er einen Teil des veruntreuten Geldes abgeraten hatte. Beide wollten ihr Heil in Amerika versuchen. Sie wandten sich zuerst nach Danzig, weil sie glaubten, von dort leichter in das Ausland gelangen zu können. Die Spielbank in Zoppot übte jedoch auf die beiden einen großen Reiz aus, sie setzten und verloren den größten Teil ihres „Reisegeldes". Die Bekanntschaft mit einer schönen Dame sate außerdem Zwietracht zwischen die beiden Freunde, so daß endlich Bruno

Zur Sommer- wie zur Winterzeit werden im Haushalt neue Anschaffungen gemacht, und speziell für das Schlafzimmer wird größere Sorgfalt verwandt. Die Betten sind es, die in Frage kommen. Man schafft sich in der seit Jahrzehnten wohlbekannten Wiener Steppdeckenfabrik Bernhard Strohmandel, Berlin S 14, Wallstraße 72, sowie Filialen: Spittelmarkt, Ecke Seidenstraße, und W., Nikolsburger Platz 2, eine glücksbringende leichte Bauern- oder Steppdecke an. Selbst gebrauchte Steppdecken werden dort preiswert aufgearbeitet. Genannte Firma hat neu aufgenommen Metallbettstellen und Matratzen. Der neu erschienene illustrierte Preiskatalog wird auf Wunsch gratis zugesandt.

Kurzowski reumütig zu seiner Ehefrau zurückkehrte. Hier wurde er ermittelt und festgenommen. Wie er sagt, ist sein Genosse Helmit noch nicht zurück. Mitteilungen über das Auftauchen des Flüchtigen an den zweiten Kriminalbezirk beim Polizeiamt Charlottenburg.

„Bei allen Heiligen Rußlands!"

Der Schwur des Moskauer Hochstaplers

Im Jahre 1919 floh vor den Bolschewisten der Kaufmann Nikolaus v. Komerowski aus Moskau nach Danzig.

Nachdem er hier innerhalb von fünf Jahren sein ganzes Vermögen in den Spielhöllen verloren hatte, zog er mittellos nach Berlin. Seine Frau wohnte in einer Pension, während er als Gast zu einem Freunde nach der Kaiserallee zog. Sein Freund war der Aftermieter einer Witwe D. Ihr gegenüber spielte sich Komerowski als reicher Magnat auf und sprach von 44 000 Danziger Gulden, die bei einem Notar in Danzig hinterlegt seien. Diese Angaben bewogen Frau D., den Komerowski an der Lebensmittelfirma Willh Lebeck G. m. b. H., deren Mitinhaberin sie selbst war, zu beteiligen. In dem notariellen Vertrag verpflichtete sich Komerowski, 44 000 Gulden in die Firma einzulegen und als Vermittler für Käufe und Verkäufe aufzutreten. Komerowski trat diese Tätigkeit sofort an. Angeblich fuhr er nach Leipzig und Kiel, um Waren, die dort lagern sollten, zu übernehmen. Da er angeblich kein Geld flüssig hatte, ließ er sich aus der Kasse der Firma 400 Mark geben, ferner lieh er sich bei Frau D. 3000 Mark. Als nun die übrigen Gesellschafter der Firma auf die Einlage des Geldes drängten, kam der Schwindel bald heraus. Nun drängten auch die Abnehmer der Firma auf Lieferung der ihnen durch Komerowski verkauften Waren. Die Firma mußte 24 000 Mark zahlen und geriet dadurch in Konkurs.

Komerowski hatte sich gestern vor dem Schöffengericht Charlottenburg zu verantworten. Er bekannte sich schuldig und erklärte weiter: Als Sohn eines russischen Großindustriellen sei er stets ein luxuriöses Leben gewöhnt gewesen. Bald sei er der Spielleidenschaft verfallen. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Angeklagte Kiniew heiße. Er sei in Danzig auch als Rechtsanwalt aufgetreten. In seiner Begleitung habe sich die bekannte russische Erpresserin Narusja befunden. Der Staatsanwalt beantragte eine zweieinhalbjährige Gefängnisstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis und die beantragte Ehrenstrafe. Komerowski nahm das Urteil an und schwor bei allen Heiligen Rußlands, wieder ein anständiger Mensch werden zu wollen.

„Alex" auf der Diebesfährte. In der gestrigen Nacht wurden dem Landeshauptmann v. Campe in Freienwalde a. d. O. aus seinem Hotelzimmer eine Brieftasche mit etwa 170 Mark und eine goldene Schlipsnadel gestohlen. Die benachrichtigte Abteilung Diensthundführer des Kommando der Schutzpolizei entsandte einen Beamten mit dem Diensthund „Alex" an den Tatort, wo der Hund Witterung nahm. Er lief aus dem Zimmer über den Korridor bis zu einer Gruppe von Leuten, die dort Aufstellung genommen hatten. Hier verbellte er einen Mann, der festgenommen wurde, da er dringend verdächtig ist, den Diebstahl begangen zu haben. Er konnte bisher der Tat noch nicht überführt werden, verwickelte sich aber bei seiner Vernehmung in Widersprüche, so daß seine Inhaftnahme aufrecht erhalten wurde.

Einbruch in ein Lombardhaus. In der Nacht zum vergangenen Mittwoch drangen Einbrecher in die im dritten Stock des Hauses in der Jägerstraße gelegenen Bureauräume einer Firma ein. Ihre Beute bestand aber nur in 5 Reichsmark. In der folgenden Nacht kehrten sie jedoch wieder, und diesmal gingen sie in das zweite Stockwerk, dem wohl von Anfang ihr Plan gegolten hatte. Hier befindet sich ein Lombardgeschäft. Sie erbeuteten für 36 000 Mark Rohfelle und fertige Pelzwaren. Für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Pelzwaren ist eine Belohnung von 10 Prozent des Wertes ausgesetzt. Mitteilungen über ihr Auftauchen nimmt Kriminalkommissar Quoß im Zimmer 95 des Polizeipräsidiums entgegen.

Ein kostbares Armband verloren. Einer Dame ist gestern auf dem Wege vom Brandenburger Tor nach der Kroll-Oper ein goldener Armreifen, der fünf größere, in Platin gefaßte Brillanten und mehrere kleine Brillantsplitter trägt, abhanden gekommen. Mitteilungen an den ersten Kriminalbezirk des Polizeiamtes Tiergarten. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 300 Mark zugesichert.

Die Betriebszählung und die Lauben- und Kleingärtner. Bei der mit der Volks- und Berufszählung am 16. Juni verbundenen Betriebszählung ist für jeden land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb oder Weinbau- oder Gartenbau- oder Fischerbetrieb ein Land- und Forstwirtschaftsbogen auszufüllen.

„Der Flieger von Brüssel"

Ein ehemaliger Offizier als Hochstapler — Der „Fachmann" des Autofabrikanten

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts III hatte sich der Oberingenieur Walter Kray wegen Betruges zu verantworten.

Der Angeklagte, ein ehemaliger Flieger, ging im Jahre 1910/1911 nach der Türkei, um dort die Fliegertruppe zu organisieren. Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, kam er nach Deutschland zurück und wurde hier Fliegeroffizier. Nachdem er eine Zeitlang die Fliegerformation ausgebildet hatte, ging er nach dem Westen und wurde in Brüssel stationiert. Er wurde hier bald durch seine kühnen Kampfflüge bekannt und der „Flieger von Brüssel" genannt. Im Jahre 1917 erlitt er einen Absturz und wurde dienstunfähig. Darauf ging er nach Oesterreich, um als Oberingenieur die Stoda-Flugwerke zu übernehmen. Hier blieb er ungefähr zwei Jahre, dann kam er nach Hamburg. Er übernahm hier die Generalvertretung der Luxiferwerke. Er verlegte bald sein Geschäft nach Berlin. Durch das flotte Leben des Kray kam bald der Zusammenbruch. Er beging Betrügereien, die ihm jetzt zur Last gelegt werden.

Im Jahre 1920 lernte der Angeklagte im Hotel Adlon den Kaufmann Erp kennen, der ihm die Bekanntschaft mit einem Ingenieur Brumm vermittelte. Mit diesem trat Kray in Geschäftsbeziehungen und empfahl seine Luxiferlampe. Ingenieur Brumm bestellte auch 150 Lampen und bezahlte sofort 3000 Mark. Kray nahm die Bestellung an, ließ jedoch auf die Lieferung warten. Brumm monierte; die Nachforschungen ergaben, daß Kray die Lampen gar nicht gesandt hatte. Kray machte in Berlin auch Gelegenheitsgeschäfte. Bei solch einem Fall lernte er den Kaufmann Uhlmann kennen, der ihm den Vorschlag machte, als Fachmann sich an einer zu gründenden Automobilfabrik zu beteiligen. Kray erklärte sich einverstanden und beschloß mit den übrigen Herren, die sich finanziell beteiligen wollten, Kleinautomobile herzustellen. Zu dem Zweck fuhr Kray nach Brandenburg und kaufte bei der Pikolo-Autofabrik einen kleinen Pikolowagen als Modell. Er zahlte 3000 Mark an und versprach dem Ingenieur Hüttner, dem Leiter der Fabrik in Brandenburg, die Restsumme von 9000 Mark sobald wie möglich zu zahlen. Der Wagen sollte solange im Gewahrsam der Pikolofirma bleiben. Tatsächlich zahlte Kray nach einigen Tagen noch 5000 Mark und behauptete, den Rest zahle Uhlmann. Ingenieur Hüttner wandte sich an Uhlmann, um die restlichen 4000 Mark zu erhalten. Hierdurch erfuhr Uhlmann, daß das Auto nur 12 000 Mark kostete, während dessen Kray 24 000 Mark liquidiert hatte. Uhlmann suchte Kray in dessen Wohnung auf, um ihn zur Rede zu stellen. Jetzt machte Uhlmann die Entdeckung, daß er es mit einem Hochstapler zu tun hatte, denn der Angeklagte bewohnte im Berliner Westen eine hochherrschaftlich eingerichtete 8-Zimmer-Wohnung. Uhlmann übergab die Angelegenheit der Polizei, die feststellte, daß Kray nicht nur in den zwei Fällen betrogen hatte, sondern daß noch weitere zwei Fälle wegen Darlehnsschwindels vorlagen. Kray erbeutete in sämtlichen Fällen eine Summe von etwa 50 000 Mark, die er für sich verbraucht hatte.

Am 7. Februar dieses Jahres wurde Kray vom Schöffengericht Charlottenburg zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, am 4. April zu einer Zusatzstrafe von neun Monaten. Hiergegen hatte der Angeklagte Berufung eingelegt, die vor der dritten Strafkammer des Landgerichts III verworfen wurde.

Diese Bestimmung gilt jedoch auch für Lauben- und Kleingartenland, sofern dessen Fläche 500 Quadratmeter (= 5 Ar oder rund ½ preußischen Morgen) oder mehr umfaßt. Bei der heutigen Ausdehnung des Berliner Weichbildes und der nicht unerheblichen Bedeutung des in ihm vertretenen, aber schwer übersehbaren Lauben- und Kleingartenlandes ist es nicht ausgeschlossen, daß einzelne Kolonisten oder Kleingarteninhaber, die eine Fläche im vorbezeichneten Umfang bewirtschaften, bei der Ausfüllung der Land- und Forstwirtschaftsbogen am 16. Juni übergangen werden. Die betreffenden Kolonisten und Kleingarteninhaber werden deshalb ersucht, sich den von ihnen auszufüllenden Land- und Forstwirtschaftsbogen nötigenfalls auf dem nächstgelegenen Polizeirevier selbst zu besorgen.

„Goldzahn-Moritz"

Seine „Mitarbeiterin" wegen Taschendiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt

Eine gemeingefährliche Taschendiebin, die zuletzt eine längere Zuchthausstrafe verbüßen mußte, hatte sich gestern erneut vor dem großen Schöffengericht Charlottenburg zu verantworten. Die Angeklagte, eine 23 Jahre alte gewisse Klara Korzas, fand nach ihrer Entlassung aus der Strafanstalt in Dresden eine Stellung als Aushilfskellnerin im Residenzbüfett. Dort traf sie einen Bekannten, der nur mit dem Spitznamen „Goldzahn-Moritz" angeredet wurde. Mit dem Burschen, einem berüchtigten Taschendieb, fuhr sie nach Berlin.

Im Kaufhaus des Westens fing Goldzahn-Moritz an zu „arbeiten" und steckte seine Beute der Korzas zu. Diese wurde aber abgefaßt, und eine Leibesvisitation förderte sieben Brieftaschen und Portemonnaies zutage. „Goldzahn-Moritz" war in dem entstehenden Tumult entkommen.

Die Korzas versuchte gestern, die Unschuldige zu spielen, aber das Gericht maß ihren sehr unwahrscheinlich klingenden Angaben keinen Glauben bei und erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Verstärkter Autobusverkehr nach Gladow und Lichtenrade. Vom Donnerstag ab wird zwischen Pichelsdorf, Dorfstraße, und Gladow nachmittags täglich ein Pendelwagen verkehren, der bisher nur Sonnabends fuhr. Der erste Wagen fährt ab Pichelsdorf 1 Uhr 30 Minuten nachmittags, ab Gladow 2 Uhr nachmittags, dann stündlich bis 8 Uhr 30 Minuten abends ab Pichelsdorf und 9 Uhr ab Gladow. Ab Sonnabend wird der bisher stündlich verkehrende Wagen Mariendorf—Lichtenrade halbstündlich fahren. Erster Wagen ab Mariendorf 6 Uhr morgens, ab Lichtenrade 6 Uhr 30 Minuten morgens. Letzter Wagen ab Mariendorf 10 Uhr 30 Minuten abends, ab Lichtenrade 11 Uhr abends.

Aufklärung einer Familientragödie

nach neun Jahren

Chemnitz, 11. Juni. (Privat.)

Im Juli 1916 erregte der Selbstmord des Wirtschaftsbesitzers Arnold im benachbarten Fichtigsthal großes Aufsehen. Der angeblich Lebensmüde hatte sich an einem Kleiderschrank in der Schlafstube erhängt. Nach einer Familienstreitigkeit am Mittwoch wurde der Polizei die Mitteilung gemacht, daß Arnold seinerzeit nicht freiwillig aus dem Leben geschieden sei, sondern im Streit durch seine Frau, zwei Töchter und einen Sohn ermordet worden ist. Der damalige 14jährige Sohn habe seinen Vater im Hausflur erwürgt und ihm eine Schlinge um den Hals geworfen. Andere Familienangehörige sollen bei der Ausführung der Tat beteiligt gewesen sein. Der Vater wurde dann in die Schlafstube im ersten Stockwerk gebracht und dann am Kleiderschrank aufgehängt; um einen Selbstmord vorzutäuschen, verriegelte der Sohn von innen die Tür und nahm dann seinen Weg durch das Fenster. Die Mordkommission von Chemnitz und die Landgendarmerie haben den Tatort bereits am Mittwoch nachmittag untersucht und die vier Beteiligten verhaftet. Sie sollen das Verbrechen zum Teil eingestanden haben. Die Frau des Ermordeten hatte sich inzwischen mit einem Wirtschaftsbesitzer wieder verheiratet.

Gehaltsverhandlungen. Der G. d. A. teilt folgendes mit: Die für die Angestellten mit dem Verein Berliner Spediteure geführten Gehaltsverhandlungen für den Monat Juni mußten wieder abgebrochen werden, da der Arbeitgeberverband zu keiner Erhöhung der bisherigen Gehälter zu bewegen war. Der Schlichtungsausschuß wird nunmehr zur Entscheidung angerufen. In dem noch immer schwebenden Gehaltsstreit der Angestellten in der Berliner Metallindustrie wird in den nächsten Tagen endgültig die Entscheidung fallen, da auch die am 8. dieses Monats im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten. Erwartet wird, daß der vom Schlichter für Groß-Berlin gefällte Schiedsspruch, der eine Erhöhung der bisherigen Gehälter von 5 Prozent vorsieht, für verbindlich erklärt wird.

Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker. Freitag, 12. Juni, 7 Uhr abends, im Hause des Vereins deutscher Ingenieure, Sommerstraße 4a. Tagesordnung: Geschäftliches, Vortrag des Dr. Simmich über: „Entwicklung und Stand der deutschen Nickel-Industrie." Mit Demonstrationen und Lichtbildern.

Ein Sommerfest für Alt und Jung veranstaltet die Ortsgruppe Nordosten des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in sämtlichen Saal- und Gartenräumen des Saalbau Friedrichshain am Mittwoch, 17. d. M. Die reichhaltigen Veranstaltungen für die Jugend beginnen bereits um ½4 Uhr nachmittags. Abends Konzert im Garten, Tanz im Saal. Sämtliche Mitglieder und Freunde des C. V. aus allen Teilen Groß-Berlins willkommen.

Nur für Herren!
Ein ganz besonders günstiges Angebot in Braun

Herren-Schnürstiefel braun Rindbox, moderne halbspitze Form, beste Verarbeitung... 15.90

Herren-Schnürstiefel braun Boxcalf, elegante Form, Original Goodyear-Welt..... 18.50

Besondere Gelegenheit:
Herren-Schnürstiefel ps. braun Boxcalf, moderne spitze u. halbspitze Form, Orig. Goody.-Welt 20.50

Herren-Schnürstiefel braun Boxcalf, elegante halbrunde Form, mit echter Zwischensohle, Original Goodyear-Welt, Gr. 39-44 22.50

„Grimsby" der elegante Wanderstiefel mit der durchgehenden Doppelsohle, in Braun und Schwarz

Leiser

15.90

Sportdienst

Das Heeresjagdrennen in Karlshorst

Sieger Räuberhauptmann

Karlshorst hatte gestern militärischen Besuch. Der Reichswehrminister war in Begleitung mehrerer höherer Offiziere erschienen, um der Entscheidung des Heeres-Jagdrennens beizuwohnen, das die Hauptnummer des gestrigen Reinnprogramms darstellte. Nur fünf Steepler nahmen an diesem über 5000 Meter der mittleren Bahn führenden Rennen teil, das in Uniform geritten wurde. Rauchritter führte das ganze Rennen vor Spero und Räuberhauptmann, der im Einlauf seine Gegner überlegen abfertigte und leicht mit zwei Längen siegte. Als Vierte ging Mavera durchs Ziel, fiel dann aber, vom Hitschlag getroffen, um. Machthaber hatte vorher einen Niederbruch erlitten und war angehalten worden. Einen scharfen Kampf gab es im Ausgleich der Vierjährigen, einem Jagdrennen über 3400 Meter, das von acht jungen Steeplern bestritten wurde. Puppensee nahm sofort die Führung vor Wippizo und Fontamora. Im Einlaufbogen begann Fontamora nachzulassen, dagegen rückte Münzmeister auf. Puppensee hatte aber noch soviel in sich, daß sie ihre beiden Gegner abschüttelte und mit einer halben Länge gewinnen konnte. Ein Protest wegen Behinderung, den Wippizos Besitzer erhoben, wurde zurückgewiesen. Nachstehend die Ergebnisse:

Nelken-Fürdenrennen. 3500 Mark. 3000 Meter. 1. Herrn H. Stahls Tannkönig (Oertel). 2. Penelope (Schuller). 3. Heerführer (Freytag). Tot.: 14 : 10. Pl.: 11, 11, 13 : 10. Ferner liefen: Janville, Mephistos, Bonza (gef.), Nerabiz (4). Hals—1—1½ Lg. — Preis-Jagdrennen. 3500 Mark. 3500 Meter. 1. Herrn J. v. Bonins Turmvogt (Herr v. Eckardsberg). 2. Heldin (Frhr. v. Sternfeld). 3. Fohn II (Lt. Franke). Tot.: 75 : 10. Pl.: 36, 45, 553 : 10. Ferner liefen: Taurusjäger, Choral (gef.), Heimathorst (4.), Convento, Wilscher, Pauke, Graf Fern (ausgebr.), Achill (gef.), Jadmata, Sonnengiana, Kopf—2½—3 Lg. — Ausgleich der Vierjährigen. Ehrenpreis und 5000 Mark. 3400 Meter. 1. Dr. R. Friedmanns Puppensee (Bauer). 2. Wippizo (Kranzlein). 3. Münzmeister (Bismarck). Tot.: 73 : 10. Pl.: 17, 22, 15 : 10. Ferner liefen: Erzhallunke (4.), Escorial, Cilurette, Fontamora, Königsleutnant. ½ Lg.—Hals—2 Lg. — Karlshorster Heeres-Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 Mark. 5000 Meter. 1. Herrn W. v. Belows Räuberhauptmann (Bes.). 2. Rauchritter (Maj. Braune). 3. Spero (Herr Staubinger). Tot.: 85 : 10. Pl.: 26, 25 : 10. Ferner liefen: Machthaber, Ma Berlie (4.). 2—5 Lg. — Preis von Joachimsthal. 4500 Mark. 3000 Meter. 1. Herrn E. Gutschalks Lobredner (Oertel). 2. Fichte (Kränzlein). 3. Twan Fang (M. Seiffert sen.). Tot.: 14 : 10. Pl.: 10, 10 : 10. Ferner lief: Fuchsmajor. — Fortuna-Preis. 4500 Mark. 3700 Meter. 1. Herrn G. Fellers Henry nonn. bei Rudolf Mosse, Auslands-Abteilung, Jerusalemer Str. 46—49.

Norden-Nordwest von Alemannia geschlagen. Wider Erwarten konnte sich gestern Alemannia durch einen 3:2-Sieg über Norden-Nordwest für die Niederlage im Verbandspokalspiel revanchieren. Schuld daran, daß die Roten verloren, war ihr recht unentschlossen spielender Angriff, in dem sich einige Neuaufstellungen nicht bewährten. Trotzdem führte N. N. W. bei Halbzeit mit 1:0. Montag hatte das Tor geschlossen. Die zweite Hälfte gehörte den Blaugelben, deren Stürmer dank gutem Zusammenspiel insgesamt dreimal erfolgreich waren. Erst fünf Minuten vor Schluß führte ein von Montag aus 20 Meter Entfernung verwandelter Strafstoß zum zweiten Tore für Norden-Nordwest.

Ein neuer Sieg Linarts

Abendradrennen in Treptow um den großen Sommerpreis

Die Abendrennen in Treptow zeigten wieder die überlegene Kunst des Belgiers Linart. Eine neuartige, recht interessante Einteilung ließ die vier Teilnehmer am Großen Sommerpreis zuerst in Vorlaufgruppen rennen über höchstens 10 Kilometer mit jedem ihrer Gegner zusammentreffen. Zum Schluß vereinigte dann ein 50-Kilometer-Lauf alle am Start.

Der Match Sawall—Lewanow war rasch entschieden; in der 15. Runde schon war Lewanow dem Tempo Sawalls nicht mehr gewachsen und gab auf. Noch weniger hatte Wegmann gegen Linart zu bestellen, der, ohne sich im geringsten anzustrengen, in der 26. Runde den Schweizer einholte. Dieser unterlag auch im nächsten Lauf nach 15 Runden Sawall. Recht interessant war der Verlauf des Treffens Linart—Lewanow. Der Berliner legte sofort gewaltig los und näherte sich dem Belgier bedenklich, der wieder mit größtmöglicher Schonung fuhr und erst gegen Schluß ein Tempo einschlug, dem Lewanow in der 30. Runde nicht mehr folgen konnte. Dafür hielt dieser sich an Wegmann schadlos, der auch seinen dritten Kampf nach 27 Runden verlor. Recht unbefriedigend war der Verlauf des Matchs Linart—Sawall; er hielt nicht das, was man erwartet hatte. Von Beginn an war Sawall der Angreifer, er kam Linart, der auch diesmal den Kampf scheute, recht nahe. Immerhin ging dieser Lauf als einziger über die volle Distanz; Sieger wurde Sawall mit 120 Metern Vorsprung, der nun mit drei Erfolgen mit den besten Siegeschancen in den Endlauf ging.

Der Start gelang in der Reihenfolge Linart, Sawall, Lewanow, Wegmann, wobei Linart die beste, Sawall die ungünstigste Position erlangt hatte. Er versuchte denn auch ungezählte Male, an seinem Vordermann vorbeizugehen, aber dieser zog ihm jedesmal davon, so daß Sawall, von dauernden Kämpfen zermürbt, schließlich den recht gut fahrenden Lewanow vorbeilassen mußte, der den zweiten Platz bis zum Schluß behielt; Wegmann hatte Motordefekt und fiel weit zurück. Das Endklassement ergab demnach einen Sieg Linarts gegen Sawall, der trotz seines dritten Platzes im Endlauf noch Zweiter vor Lewanow und Wegmann wurde.

Von den Fliegerrennen ist nur das Zusammentreffen Hahn—Rütz zu erwähnen; Hahn konnte hier den durch sein Alter gehandicapten Weltmeister sicher mit einer Länge abfertigen, dicht auf Münzner als Dritter. Die Ergebnisse waren:

Großer Sommerpreis: Sawall—Lewanow: 1. Sawall 15, Rde.; Linart—Wegmann: 1. Linart 26, Rde.; Sawall—Wegmann: 1. Sawall 16, Rde.; Linart—Lewanow: 1. Linart 30, Rde.; Lewanow—Wegmann: 1. Lewanow 28, Rde.; Linart—Sawall: 1. Sawall (120 Meter Vorsprung). Endlauf, 50 Kilometer: 1. Linart 47 : 06; 2. Lewanow 20 Meter; 3. Sawall 70 Meter; 4. Wegmann 2170 Meter zurück. Endklassement: 1. Linart; 2. Sawall; 3. Lewanow; 4. Wegmann. — Meisterfahren: 1. Hahn; 2. Rütz; 3. Münzner; 4. Hoffmann. — 30-Runden-Punktefahren: 1. Hahn 12 Punkte; 2. Rütz 10; 3. Stalz 9. — Prämienfahren: 1. Bedrandt; 2. Krüger; 3. Häusler. H—r.

Voraussagen für die heutigen Rennen in Hoppegarten,

(Nachmittags 3 Uhr.)

1. Hippo — Hohe Sonne.
2. Rost — Cleaser.
3. Sonnenwende — Goldblatt.
4. Perlenkrone — Dirndl.
5. Wolfram III — Double Hind.
6. Imprésionik — Jerichte.
7. Fredhahn — Abendwind.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Berlin S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II

Gauportsand. Soweit die Kameraden nicht Lastautos zum Besuch der Ortsvereine in Cüstrin, Schwedt, Friesack benutzen, sind folgende Züge maßgebend: Für Cüstrin: Sonnabend, 13. Juni, nachmittags 4 Uhr 33 Minuten, Sonntag, 14. Juni, früh 6 Uhr 38 Minuten ab Schlesischer Bahnhof, nur Schwedt: Sonnabend, 13. Juni, nachmittags 5 Uhr 35 Minuten oder abends 7 Uhr 30 Minuten, Sonntag, 14. Juni, früh 7 Uhr 30 Minuten ab Stettiner Bahnhof (Angermünde umsteigen). Für Friesack: Sonnabend, 13. Juni, nachmittags 4 Uhr 48 Minuten, Sonntag, 14. Juni, vormittags 9 Uhr ab Lehrter Bahnhof. — Kameradschaft Friedrichshain. Die Kameraden werden gebeten, die freien Quartiere für die Verfassungsfeier umgehend der Kameradschaft Gesundbrunnen, Mirbachstraße 34, vorm. II, abzugeben. — Kameradschaft Kreuzberg. Kameraden, die gesund sind, an der Wanderung von Cüstrin teilzunehmen, treffen sich Sonnabend, 13. Juni, abends 10½ Uhr, Schlesischer Bahnhof. Sonntag, 14. Juni, früh 6 Uhr, ebenda. — Kameradschaft Charlottenburg. Sonntag, 14. Juni, früh 6 Uhr, treffen sich die Kameraden zur Bannerweihe in Friesack, am Knie. Es wird pünktlich der Lastauto abgefahren. Fahrkarten bei guter Beteiligung 1,70 Mark. — Kameradschaft Neukölln-Brix. Cüstrin-Fahrer! Sonntag, 14. Juni, fährt das Auto früh 4½ Uhr ab Fritz-Chauffee, Ecke Rudowstraße, 4½ Uhr ab Hermann-, Ecke Steinmetzstraße, 5 Uhr ab Panniek-, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße. Nachzügler per Bahn 6 Uhr 38 Minuten ab Schlesischer Bahnhof. — Kameradschaft Schutzbrücken nebst Untergruppen. Sonntag, 14. Juni, früh 4½ Uhr, Antreten bei Krüger zur Fahrt nach Cüstrin.

Das heutige Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. 10.15 Uhr vorm.: Erste Sonntagsfolge der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 11—12.50 Uhr mittags: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.15 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börsenbriefe. 12.55 Uhr nachm.: Uebermittlung des Feldzeichens. 1.05 Uhr nachm.: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 2.15 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. 3.10 Uhr nachm.: Landwirtschaftsbörse, Getreidepreise. 4.30—6 Uhr nachm.: Nachmittags-Konzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Fritz Kauffman. 1. Wolfstedt: Heutiges Blut, Marsch. 2. Weber: Ouvertüre zu der Oper „Preciosa". 3. Joh. Strauß: Accelerationen, Walzer. 4. Meyerbeer: Fantasie aus der Oper „Der Prophet". 5. Beethoven: Romanze F-dur. Josefha Rafert (Violine). 6. Paderewski: Menuett. 7. Bauer: Potpourri aus dem Ballett „Die Puppenfee". 8. Jonas: Tha One I love. 6.30 Uhr abends: Aufsätze für Haus, Hans-Bredow-Schule, Bildungsschule, Abteilung Gartenbau. 6.30 Uhr abends: Gartenbaudirektor Ludwig Lesser, Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft: „Gartenarbeiten im Sommer." Uhr abends: Blogs zum Wissen: „Rätsel der Seele," Hans-Bredow-Schule, Hochschulkurse, Abteilung Volkswirtschaft. 7.30 Uhr abends: Dr. M. J. Born, Professor an der Handelshochschule Berlin: „Amerikan. Wirtschaftsprobleme." 3. Vortrag. 8 Uhr abends: Vortrag des Herrn Dr. Saenger, Präsident des Preuß. Statistischen Landesamts: „Die allgemeine Bedeutung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni d. J." 8.30 Uhr abends: Orchesterabend unter Mitwirkung von Folez Wolfstal. Dirigent: Selmar Meyrowitz. 1. Raoul: La mère l'Oye. 2. M. v. Schillings: Violin-Konzert A-moll, op. 28. Josef Wolfstal. 3. Respighi: Antiche danze, Berliner Funkorchester. Anschließend: Letzte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitanfage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

Männliche Personen

Wagenwäscher, entl. ehem. Luxusfuhrwerk, sofort verlangt. Kühlstein Wagenbau, Charlottenburg, Salzufer 4.

Intelligenter Kontorbursche, bis 17 J., zum sofortigen Eintritt gesucht. Zuverlässigkeit und Ordnungsliebe erforderlich. Meldungen unter Vorlage etwaiger Zeugnisse zwischen 9—10 Uhr vorm. bei Rudolf Mosse, Auslands-Abteilung, Jerusalemer Str. 46—49.

Weibliche Personen

Gewerbl. Personal

Junges Mädchen f. Weißnäherei sucht Leopold Kahn, Münzstr. 3.

Näherinnen auf Phantasiewesten u. Westengürtel verl. Max Lesser, Köpenickerstraße 126.

1 kräftige Frau für leichte Holz- und Maschinenarbeit, 1 Arbeitsbursche zum sofortigen Eintritt gesucht. Julius Knoll, Berlin S. 59, Gräfestraße 44.

Frauen zum Austragen von Zeitungen sofort verlangt „Berliner Tageblatt", Büchnerstraße 69.

Perfekte Montiererinnen, Dreherinnen, Fräserinnen, Stanzerinnen und Lederarbeiterinnen, evtl. auch zum Anlernen, sowie kräftige Arbeiterinnen im Alter von 14 bis 30 Jahren gesucht. Melden in der Hauptbetriebsleitung der Optischen Anstalt C. P. Goerz Akt.-Ges. Werk Zehlendorf, a. Schönower Stichkanal, Goerzallee.

Zuschneiderinnen auf Knabenkonfektion gesucht. Bernhard Kass G. m. b. H., Kaiser-Wilhelm-Straße 52.

Maschinenarbeiterinnen, jüngere, sofort gesucht. Paul Anders & Co., Friedrichstr. 16.

Mehrere tüchtige Schraubendreherinnen, Erzenteranbeiterinnen u. Elektro-Schweißerinnen sucht Erich & Graetz A.-G., Berlin SO. 36, Elsenstraße 66—6.

Celluloidarbeiter

Stanzer an Knietebelpresse verlangt Streich, Blumenstr. 88.

Drechsler

Laubsägearbeit, Galalithschnallen, vergibt Knopffabrik, Neukölln, Reuterplatz 2.

Graveure etc.

Graveur, Flachstich, verlangt Fr. Langhans, Berlin-Weißensee, Sedanstr. 73.

Maler-Lackierer

Schildermaler, flotter Glasmaler, verl. Wilh. Bartel, Maiskamm 1.

Perf. Ueberzieher verl. sof. Automob.-Lackiererei Baatz, Charlottenburg, Sömmerringstr. 36.

Ein Fabrikmaler wird gesucht von Erich & Graetz A.-G., Berlin SO. 36, Elsenstraße 90—6.

Metallgewerbe

Arbeitsbursche, ja, der schon fräsen kann, sucht Otto Krebs, Blumenstr. 85.

Klemmer f. Gas, Wasser, Elektrisch verlangt. Lüpowitz, 13.

Dauernde Beschäft. Tücht. Werkzeugmacher-Klempner für Bierdruckapparate. W. Schulz, Brunnenstr. 166.

Zuleger, Gießereiarbeiter stellt sofort ein Metallwerk Breitling, Reinickendorf-West, Schornweberstraße 128.

Kupferschmied, auch im Verzinnen bewandert, für Hotel-Kochgeschirre gesucht. A. Bertuch, Lichtenberg, Eitelstr. 9—13.

Einrichter für Voll- und Halbautomaten sowie für Bitter u. Löwe-Revolver-Drehbänke stellt ein NAG, Oberschöneweide.

Gebohrte Feindrahtzieher auf Kupferdraht, welche bis 0,05 mm herunterziehen können, stellt sofort ein Act.-Ges. vorm. C. G. Bogel, Berlin-Adlershof.
Anmeldung von 8—4 Uhr im Lohnbüro.

518 Leitspindeldreher stellt ein NAG, Oberschöneweide.

521 Rund- u. Lochschleifer stellt ein NAG, Oberschöneweide.

Maschinenarbeiter u. -arbeiterinnen für Bitter- u. Löwe-Revolverdrehbänke sowie für Bohr- u. Fräsmaschinen stellt ein NAG, Oberschöneweide.

Für Flugzeugbau in Metall und Holz zuverlässige Monteure u. Vorarbeiter zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbung mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen u. J. W. 6345 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Dreher verlangen Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Charlottenburger Werk, Charlottenburg, Frankllnstr. 29. Meldungen 9—11 Uhr, Arbeiterannahme.

Horizontalbohrwerkdreher und Karusseldreher sucht Carl Flohr A.-G., Berlin, Chausseestraße 35.

Sattler

Wagensattler, Zuschneider sofort verlangt. Kühlstein Wagenbau, Charlottenburg, Salzufer 4.

Schneider

Schneidermaschinen, Teilzahlung, kleine Anzahlung. Oranienstr. 167.

Uniform-Modelle (Reichswehr) kaufe (Serie). Off. m. Preisang. u. O. L. 1598, Rudolf Mosse, Gr. Frankfurter Str. 101.

Schneiderabfälle kauft Scheffriel, Landsberger Str. 92. Telephon: Alexander 1072.

Ausfrg. verl. Birken, Charlottenstr. 53.

Saub. Waßhosen-Schneider a. Stück, nur solcher, wl. Vorwaehs, Fruchtstr. 18.

Tücht. Westenschneider verlangt. Dirckfenstraße 2, Laden.

Jung. Schneider, saub., a. Hand, ja Maßwesten. Weißer, 51, Laden.

Schneider für eleg. Damenmäntel, Kostüme, Complets finden dauernde Beschäftigung. Probearbeit erwünscht. Georg Fabian, Kronenstr. 30/31.

Tüchtige Uniformhosen-Stepper und Stepperinnen für elektrischen Betrieb bei sehr hohem Wochenlohn stellt ein. Neue Königstraße 65/66, 5 Treppen.

Aufzeichnerin oder Zuschneiderin auf Stoffgamaschen suchen Angerer, Koch & Co., Berlin, Oranienstr. 185.

Ausschneider auf Stoffgamaschen mit Bandmesser-maschine sucht Angerer, Koch & Co., Berlin, Oranienstr. 185.

Jungen Schneider als Einrichter für Gummimäntel suchen Grünweiler & Schlesinger, Alexander Str. 35—36.

Tücht. Zuschneider oder Schneidermstr. zur Leitung meiner Maßabteilung gesucht. Gehalt u. wo gearbeitet angeben. Off. u. E. N. 3720 bef. Rudolf Mosse, Moritzplatz.

Bügler

Tüchtige Bügler auf Hosen, Neue Königstr. 65/66, 5 Treppen.

Schuhmacher

Pantoffel-leisten mit Messer kauft J. Blumenfeld, Spandauer Str. 5.

Schäftestepperei kann noch wöchentlich 500 Paar Schäfte einfassen u. Zuschneidmaschine machen, zugleich werden Knopflöcher geschärft. Offerten unter 1801 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Schuhm. a. Gehl. u. Flock. nl. Borfgstr. 12.

Junger Schuhm. verlangt. Uferstraße 13.

Aushilfe verl. Besohlanst. Stallstraße 16.

Ia Louis Einbinder a. b. H. verl. Schuhfabrik Kleine Frankf. Str. 10.

Ia Ballschuhmacher mit Mutter sucht Boggo, Landsberger Straße 11.

Maschinenarbeiter verl. Schuhfabrik Salzwedel, Alexanderstr. 38/40.

Aufrauherin, Bimserin sucht H. Doblin & Co., Gneisenau-Str. 66.

Stepperin u. Buggerin auf Turnschuhe verl. Polytsch, Bergstraße 1.

Perf. Stepperin) im Hause, sowie erstklassigen Ballschuhmacher sucht Grundland, Blumenstraße 88.

Durchnäher (Mac-Kay), der mit Zwickt verlangt Nielsen, Spandauer Straße 5.

Stepperin auf Haus- u. Reisefchuh auß. Hause verl. W. Herrmann, Rosenthaler Straße 5.

Tücht. Bodenarbeiter, nur erste Kräfte, verl. Berl. Karlshorst, Gundelfingenerstraße 20.

Erstkl. Schuhmacher, a. H. und Damen-Böden verlangt Stahl, Neue Königstraße 46.

Perf. Reisefchuh-Wender für Heimarbeit, verlangen Schuhfabrik Andreasstraße 40.

Wender auf Niedertreter, perfekte, für dauernd, außerm Hause, sucht Schulz, Schmidstraße 9a.

Nachputzer, junger Schuhmacher, perf. Lackerzpuzerin, hoher Lohn, sofort. Rosner & Dubisch, Neukölln, Lustaße.

Flotter, junger Schuhmacher, perfekter Xpo-Zwicker. Herrmann Frankenstein, Köpenicker Straße 71.

Wir suchen sofort perfekte Maschinen-Wendenäher (Atlas) und Niedertreter Zwickerin und Radierin. Wiener & Rosenthal G. m. b. H., Schuhfabrik, Berlin N., Bankstraße 13/14, Aufgang D, 5 Treppen.

Facharzt sucht selbständigen Schuhmacher mit guten techn. Kenntnissen für orthopädischen. Offert. unt. Ta. H. 8180 an Rudolf Mosse, Tauentzienstr. 2.

Tischler

7 Hobelbänke, Fräse, Kreissäge perf. billig Bogel, Reichenberger Str. 169.

Bandsäge 180,—, Kreissäge 85,—, Fräse 90,—, Langschaftbohrmaschine, Dickenmasch., Hobelbänke, kompl. Werkzeugkasten, Böcke, Zirk. Kolmosen von 45,— M. an, Knechte, Zwingen, verkauft billig G. Hoffmann, Wasserkorstr. 37.

Saub. Tischlergel. n. Nickel, Rigaerstr. 46.

Tischlergeselle verlangt. Heinze, 6.

Tüchtiger Tischler auf Lohnbau verlangt. Krause, Kaiserstr. 17.

Geleerne Modelltischler stellt ein G. A. Eitner & Co., Adlershof, Rudower Chaussee.

Pianozusammensetzer verlangt Schiller, Joachimstraße 11.

Tischler für bessere Herren- und Speisezimmer (poliert) verlangt Kosser & Müller, O. 34, Romintenerstr. 26.

Fassmannesser, welcher auch ausarbeitet, verlangt Pianofabrik, Ostbahnstr. 14.

Hp. O. 1328 an Rudolf Mosse, Hermannplatz.

Tischlerei-Werkmeister für sofort gesucht. Spez. Fächer, Stühle und Standuhren. Offerten mit Gehaltsangabe unter O. K. 159 an Rudolf Mosse, Große Frankfurterstr. 104.

Tischlermeister, Organisator, welcher mitarbeitet, für feinere Arbeiten gesucht. Heyer & Bahrs, Bahnstr. 16.

2 jüngere Tischler, 2 junge, kräft. Hausdiener, die bereits in Tischlereien gearbeitet haben, verlangt Pianofabrik, Boxhagenerstr. 117. Meldungen früh 8 Uhr.

Tüchtiger Beizer, welcher erstklassige Arbeit liefert und Werkstatt auf eigene Rechnung übernehmen kann, von Möbelfabrik mit ca. 50 Leuten in Berlin O gesucht. Offerten unter Oa. Z. 1262 an Rudolf Mosse, Frankf. Allee 346.

Zigarrenmacher

T. Rollerin nl. Warztig, Antwerp. Str. 3.

Tücht. Rollerin verl. Köpenickerstr. 155.

Widelmacherin u. Rollerinnen verlangt Schonenschestr. 13.

Kieberinnen a. Zigarrenstiften verl. Winsstraße 12.

Verloren

Polnischer Familienpaß, Mendel Schreiber, verloren gegangen. Rückgabe erbeten an Schreiber, Weberstraße 64.

Verkäufe

Damenmäntel-Werkstatt, imprägnierte Covercoatmäntel, Ripsmäntel 10,—, Buchenrammäntel 29,50, Altmann, Rosenthalerstraße 44, Hackescharmarkt.

Rosenberg, Kottbuserdamm 98, große Auswahl in Damenmänteln, Kostümen, Kleidern, Kasaks, Strickmetzen. Besuch des Lagers ohne Kaufzwang erbeten. Vorzeiger dieses Inserats erhält 5 % Rabatt.

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gesellschaftsanzüge, korpulente Figuren, staunend billig. Moß, früher Muskerstraße, jetzt nur Germanstr. 26/28 und Marianenstraße 26.

Leibhaus Lewkowitz, Brunnenstraße 5, nur Vorderhaus, erste Etage, 10,— Herrenpaletots und neuzeitl. Monatsanzüge, Paletots, Mäntel, Fracks, Smokinganzüge, auf Seide. Gelegenheitskäufe neuer Garderoben, fertig und nach Maß, aus besten Meßstoffen. Eigene Selbstverarbeitung, bekannt billig. Sportjacke, Gehpelze, Seelmäntel, Jacken, Jüpe, Riesenauswahl.

Getragene Herrengarderobe, tadellos erhalten, große Auswahl, billige Preise. Leihhaus Spiegel, Chausseestraße 7.

Metallbett, Spiralboden, transportabler Kachelofen, eiserner Ofen, Nähmaschine, 4-Loch-Gasofen mit Bratofen verkäuflich. Deutschland, Oberstraße 55.

Prinzenwagen, 20 Mark, verkauft Franke, Caprivistraße 9.

Herrenuhr, Automatuhr verkauft Schulz, Neukölln, Schudomastraße 27.

Stamine Halbstores, Stück 2,50, mit Einsatz, Wollplüschteppich, 2,80×1,80 cm, 10,—, Kopfkissen Stein, Spitzenmark, Untergrundbahn.

Rollwagen, gebraucht, verkauft Müller, Pantow, Schönholzerstraße 3.

Möbel

Teilzahlung, billig, Möbel-Wisch.

Teilzahlung, reell, Möbel-Wisch.

Teilzahlung, kulant, Möbel-Wisch, Große Frankfurter Straße 45/46.

Kleinste Anzahlung, Leichteste Abzahlung, Billigste Preise, Möbel-Lichtenthal, seit 1870 Oranienstraße 14a (Heinrichsplatz).

Patentmatratzen, Aufsegmatratzen, Metallbetten, Chaiselongues, Walter, Stargarder Straße achtzehn.

Bettstelle, mahagoni, komplett, verkauft Rosenthal, Simon-Dachstraße 32.

Umbaubalder Mahagoni-Anfleidschrank, Mahagoni-Bettfellen, Waschkommode, Nachtisch billig. Ganzes Schlafzimmer 675 Goldmark. Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56.

Kredit auf 12 Monate. Möbel, komplette Einrichtungen und Einzelmöbel, Herren- und Damen-Garderobe, Bett- und Leibwäsche Gardinen, Tischdecken, Steppdecken und Daunendecken usw. liefert bei ganz geringer Anzahlung und bequemer Ratenzahlung Möbel- und Waren-Kreditbaus „Union" G. m. b. H., Berlin, Elsasserstraße 39, am Oranienburgertor.

Ein Jahr Zahlungserleichterung, kleinste Anzahlung, zur Qualitätsmöbel, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel. Alschermeister Schumann, Stargarderstraße 20, Ecke Templiner Str.

Möbelwischerei, Elsasserstraße 29, spottbillig, weil Riesenumsatz.

Möbel, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Gardinen, Chaiselongues, Decken gegen bar, Teilzahlung erlaubt an jedermann Stein, Oranienstraße 1.

Musik-Instrumente

Prachtpianos, wundervolle Instrumente, 150,— Anzahlung, Rest 50,— monatlich. Sachter, Oranienburgerstraße 42.

Piano, neu, verzugshalber preiswert. Privat. Hoffmann, Treptow, Harfstr. 2.

Fahrräder, Nähmaschinen

Tandem, elegant, hadil, verkauft Gieb, Schönhauserstraße 34.

Freilaufräder, Damenräder, Herrenräder, Kennmaschinen, auch gebrauchte Fahrräder. Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Kraus, Dr. Frankfurterstraße 53 (Stralsunger Platz).

Nähmaschinen, Teilzahlung, Oranienstraße 167.

Tiermarkt

2 Aquarien zu verkaufen. Ufnaustraße 14, Quergeb. 2 Treppen rechts.

Wassertauben, junge und alte, verkauft Kunast, Waldemarstraße 69.

Papagei mit Käfig zu verkaufen. Pübner, Wühlischstraße 29, vorn 4 Tr.

Kaufgesuche

Erfindungen zwecks Fabrikation sucht Kapitalist. A. Rodowitz, Potsdamerstraße 111. Telephon: Lützow 5260.

Pianos kauft höchstzahlend Preisschal, Weimarerstr. 10/11. Norden 6108.

Grundstücks-Verkehr

Land- oder Wasserparzelle kauft Zisler, Jolsteistraße 29.